

Evangelische Kirchengemeinde Köln-Dellbrück/Holweide

Gottesdienst zum Mitnehmen

Palmsonntag – 5.4.2020



PfarrerIn Sybille Noack-Mündemann

„Vertrauen wider den Augenschein“

Wir können zur Zeit nicht Gottesdienst feiern, indem wir in einem Raum, einer Kirche beieinander sitzen, miteinander beten und Singen und uns Gottes gutes Wort sagen lassen. Aber wir müssen nicht verstummen und wir können nach anderen Wegen suchen, uns von Gottes Geist anrühren zu lassen.

Vielleicht mögen Sie Zuhause oder in der Kirche für sich oder mit Ihren Lieben Gottesdienst feiern. Und vielleicht hilft der Vorschlag, den wir Ihnen hier machen.

Nehmen Sie sich doch die Zeit, in Ruhe die hier abgedruckten Texte zu beten und zu bedenken. Bleiben Sie behütet.

Ihre und Eure

Pfr'in Sybille Noack-Mündemann – *Pfr. Klaus Völkl* – *Pfr. Ulrich Kock-Blunk*

Tel: 0177-5299810

Tel: 0221-6804868

Tel: 0221-682155

J.S. Bach, Präludium in c-Moll

Mechthild Brand, Klavier

Liebe Gemeinde,

noch immer hat uns die Krise fest im Griff und es wird wohl auch noch ein bisschen dauern, bis unser Alltag wieder so läuft, wie wir das gewohnt sind. Wir bemühen uns weiter, Ihnen auch in diesen Wochen Trost und Hoffnung durch das Wort Gottes zu geben und laden Sie auch heute ein, dass wir an den Orten, wo wir gerade sind miteinander beten, singen, hören und die Kraft des Heiligen Geistes spüren

Wir sind hier zusammen im Namen des Vaters dessen Frieden unser Ziel ist. Im Namen des Sohnes dessen Liebe zu den Menschen unser Wegweiser ist und im Namen des Heiligen Geistes, die die Quelle unserer Lebendigkeit ist. Amen

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, / o Gott, nach dir, dich zu sehn dir nah zu sein. / Es ist ein Sehnen, ist ein Durst / nach Glück, nach Liebe, wie du nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. / In Sorge, im Schmerz, sei da, sei uns nahe Gott. / *Da wohnt ein Sehnen tief in uns,...*
2. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. / In Ohnmacht, in Furcht, sei da, sei uns nahe Gott. / *Da wohnt ein Sehnen tief in uns, ...*
3. Dass du Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. / Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe Gott. / *Da wohnt ein Sehnen tief in uns, ...*

Aus Psalm 69

Gott, hilf mir!

Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;

Ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien,

mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden,

weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich aber bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade;

Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.

Errette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke,

dass ich errettet werde vor denen, die mich hassen,

und aus den tiefen Wassern;

dass mich die Flut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge

und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließt.

Lesung aus Hebräer 11

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Durch diesen Glauben haben die Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen. Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist. ...ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.

Scarborough Fair Bernd Lenders, Saxophon und Mechthild Brand, Klavier

„Vertrauen wider den Augenschein“

Liebe Gemeinde,

als Kind habe ich es geliebt zu schaukeln.

Die Schaukel konnte gar nicht hoch genug sein,
das Gefühl zu fliegen war einfach zu schön.

Niemals habe ich darüber nachgedacht,
was passiert, wenn das Seil reißt,
wenn sich die Schaukel überschlägt,
wenn mir jemand vor das Brett läuft.

Die Freude war einfach zu groß –
und das Vertrauen, dass alles gut ist noch größer.

Gottvertrauen – davon spricht der Hebräerbrief heute auch.

Gottvertrauen in Zeiten der Unsicherheit, der Einsamkeit, der Angst.

Gottvertrauen wider alle Vernunft und Realität.

Es gibt vermutlich kaum jemanden,
der im Moment die Ambivalenz dieser Idee nicht fühlen würde.

So vieles ist ins Wanken gekommen, so vieles ist einfach nur unklar.

Wo werden wir in drei oder vier Monaten stehen?

Wie wird es wirtschaftlich nach dieser Krise weitergehen?
Werden wir selbst oder unsere Lieben noch erkranken –
und was dann?

Fragen über Fragen, die niemand beantworten kann.

Und ich erlebe, dass es kaum eine Zeit in meinem Leben gegeben hat,
in der ich so wenig Einfluss auf meine Alltagsgestaltung hatte, wie jetzt.

Im Moment gilt es nur, sich den Maßnahmen zu unterwerfen,
die die Ansteckungsgefahr verlangsamen sollen.

Das greift tief in unser aller Lebensgestaltung ein, ist aber alternativlos.

*„Gottvertrauen ist die Grundlage dessen, was Menschen hoffen
und Beweis von Dingen, die Menschen nicht sehen.“*

So beschreibt es der Autor des Hebräerbriefes in der Übersetzung der
Bibel in Gerechter Sprache.

Wir hoffen wahrscheinlich alle, dass diese Zeit bald vorüber ist und dass
der Schaden danach reparabel sein wird.

Wissen tun wir es nicht.

Es wird irgendwann so sein,
aber wie es sein wird, ist zur Zeit alles nur Spekulation.

Und trotzdem hoffen wir.

Wir hoffen darauf, schon bald wieder unsere Lieben in den Arm neh-
men zu dürfen, Nähe zu spüren.

Wir hoffen darauf, dass unser Lieblingscafe noch da ist,
wo es immer war.

Wir hoffen, dass wir niemanden anstecken
und auch selbst nicht erkranken.

Wir hoffen auf einen Impfstoff.

Wir hoffen! Hoffentlich!

Denn wo sollte ohne Hoffnung die Kraft herkommen,
die wir in dieser Zeit brauchen?

Meine Hoffnung speist sich aus den Zeichen der Liebe Gottes,
die unter uns sichtbar werden.

Liebe können wir nicht sehen und beweisen.
Und doch glauben und hoffen die allermeisten Menschen daran.
Wir zweifeln nicht an ihrer Existenz, obwohl sie nicht messbar ist
oder eine konkrete Form hat.

Wir erkennen sie aber in der zärtlichen Umarmung und im liebevollen
Miteinander mit unserer Liebsten und ich spüre sie im Moment auch
in den vielen guten Worten, die den Krankenschwestern, Ärztinnen,
Kassierern, Polizisten und anderen tapferen Menschen zugesprochen
werden.

Sie zeigt sich für mich im Läuten der Glocken, im Klatschen, im Singen,
in den Kerzen, die aufgestellt werden.

In der Solidarität mit den Ärmsten, wenn hier in unseren Kirchen, Le-
bensmittel für die Tafel abgegeben werden.

In der Achtsamkeit denen gegenüber, die sich nicht helfen können,
in der Akzeptanz dieser ganzen unangenehmen Maßnahmen, die im
Moment notwendig sind.

In all diesen kleinen Hoffnungszeichen spiegelt sich Gottes Liebe wider.
Das alles ist für mich ein Grund zu hoffen und zu vertrauen –
darauf, dass unsere Zeit in Gottes Händen liegt,
darauf, dass wir uns auf ihn und aufeinander verlassen können
und darauf, dass wir uns irgendwann wiedersehen,
um miteinander zu feiern, zu danken und uns zu freuen.

Amen

Jan Pieterszoon Sweelinck, Pavana Lachrymae Mechthild Brand, Orgel

Fürbitt-Gebet

Guter Gott,
all unsere Ängste und Sorgen legen wir vor dir ab.
Du kennst sie und du sammelst unserer Tränen in einem Krug.

Bei dir finden wir Geborgenheit und Trost
Wir bitten dich um Hoffnung und Vertrauen in diesen Tagen,
lass uns nicht los,
damit wir auch Schönes und Tröstendes wahrnehmen können.

Wir bitten dich für all die Menschen, die Angst um ihre Existenz haben
– für die Künstlerinnen und die Freischaffenden,
für die Handwerkerinnen und die kleinen Selbstständigen,
für die, die von Minijobs und Teilzeitarbeit leben müssen,
für die, die auf die Hilfe zum Leben durch andere angewiesen sind.
Gib ihnen Kraft, das alles auszuhalten
und gib uns allen gute Ideen, wie wir die Not lindern können.

Gott, sei bei denen, die Tag und Nacht gegen das Virus kämpfen –
bei den Ärztinnen und Pflegern,
bei den Krankenschwestern und Politikerinnen,
bei allen, die dafür sorgen, dass es noch ein bisschen Alltag gibt.
Hilf ihnen, damit sie zuversichtlich bleiben
und auch sich selbst achtsam begegnen.

Gott, wir bitten dich auch für die,
die in diesen Tagen in Vergessenheit geraten, –
für die Geflüchteten in ihren Lagern,
für die Menschen in Kriegs- und Terrorgebieten,
für all die, die unter Unfreiheit leiden müssen.
Hilf, dass wir sie im Blick behalten.

Guter Gott, behüte und bewahre unsere Lieben
und hilf uns allen daran zu glauben,
dass nach jeder Nacht ein neuer Morgen kommt. Amen

Dir vertrauen wir uns an mit unseren Bitten und beten das Vaterunser:

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und schenk euch seinen Frieden.

Amen

Somewhere over the Rainbow

Bernd Lenders, Saxophon und Mechthild Brand, Klavier

In „normalen“ Gottesdiensten in der Kirche bitten wir um Gaben für die Kollekten. Auch und gerade in diesen seltsamen Tagen bitten wir darum.

Wir sammeln für die Kinder- und Jugendfreizeiten der Gemeinde Dellbrück/Holweide sowie für die diakonische Jugendhilfe

In unserer Kirchengemeinde veranstalten wir viele Freizeiten für Jugendliche und Kinder. Im Sommer bieten wir eine Kinderfreizeit und eine Freizeit für Jugendliche an. Darüber hinaus gibt es im Jahr mehrere Fahrten für die Konfirmanden und Konfirmandinnen, sowie Wochenendfahrten oder Kirchentagsbesuche für Teamerinnen und Teamer. Das ist uns wichtig, denn diese Fahrten fördern die Verbundenheit und das soziale Miteinander. Damit wir möglichst allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur Teilnahme ermöglichen können, werden die Freizeiten von der Gemeinde bezuschusst und dafür brauchen wir Ihre Unterstützung.

Auch die diakonische Jugendhilfe legen wir Ihnen ans Herz. Hier finden Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen Ansprechpartner und Unterstützung.

Wir werden die Kollekte je zur Hälfte den beiden Zwecken zuführen und freuen uns über Ihre Unterstützung.

Ev. Kirchengemeinde Köln-Dellbrück/Holweide, IBAN DE98 370 501 98 0005 9021 68
bei der Sparkasse Köln/Bonn, Verwendungszweck: Kollekte Palmsonntag 2020